

unsere gemeinde

Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp
I/2009



Ein Projekt der Ev. Kirche von Westfalen - www.ekvw.de

In diesem Gemeindebrief u.a.: 120. Geburtstag Pastor Wilde, Der gute Geist im Gemeindebüro, Jugendfreizeit, Kirchenmusik, Termine, Besinnliches

Begegnungen

Liebe Leserinnen, liebe Leser unseres Gemeindebriefes,
auf Grund eines technischen Problems konnten Teile der letzten
Ausgabe nicht in gewohnter Druckqualität geliefert werden.
Wir bitten freundlich um Nachsicht.
Freude bei der Lektüre des neuen Gemeindebriefes wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Inhalt	Seite
Begegnungen	3
Konfirmanden und Konfirmandinnen	4+5
Gedenken an Pastor Lucas	6+7
„Die TempelwächterInnen“	8+9
Gedenken an Pastor Wilde	10+11
Termine	13
Der gute Geist im Gemeindebüro	14+15
Kinderseite	18
Weltgebetstag	19
Neue Liederbücher	20
Besinnliches	21
Tag der Ehrenamtlichen	22
Jugendarbeit	23
Gedenken an Pastor Plantiko	24/25/26
32. Ev. Kirchentag in Bremen	27
Kirchenmusik.....	28-29
Adressen	30+31
Veranstaltungen	32

Redaktionsschluss für Ausgabe II: **30. April 2009**

Impressum

HERAUSGEBERIN: Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp,
Brandenburger Ring 52, 32339 Espelkamp,
Tel.05772/4415

REDAKTION: Hartwig Berges, Kurt Henning, Christiane Tietjen,
Gerhard Sauerbrey, Carola Zschocke,
www.martins-kirchengemeinde.de

INTERNET: Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke

DRUCK: dreimal jährlich

ERSCHEINUNGSWEISE: Juli 2009

NÄCHSTE AUSGABE:

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

die Tür zu Ihrem neuen Lebensraum
2009 ist geöffnet. Einige Schritte in
das neue Jahr haben Sie schon
gewagt. Weitere werden folgen. Und
diese Schritte können Sie wagen
unter dem hoffnungsvollen Wort der
Jahreslosung: „**Was bei den
Menschen unmöglich ist, das ist
bei Gott möglich.**“ Dieser Satz ist
aus einem Gespräch eines jungen
Mannes mit Jesus. Der Mann stellt
Jesus die Frage: „Was muss ich tun,
damit mein Leben vor Gott Bestand
hat und gelingt?“ Das ganze
Gespräch können Sie nachlesen im
Lukas-Evangelium, Kapitel 18, 18-
30.

Zwei Menschen begegnen sich, ein
Suchender und ein Lebensberater.
Das Leben des Menschen vollzieht
sich in Begegnungen mit anderen
Menschen, oftmals auch mit Gott.
Eine Begegnung verändert den
Menschen. Ich kann mich öffnen
und verschließen. Ich kann dem
anderen Anteil geben an meinem
Leben oder darüber schweigen. Was
wir sind, verdanken wir mannigfa-
chen Begegnungen und darin
vielleicht einigen wenigen, die uns,
wie man so sagt, „fürs Leben“
begleiten und prägen. Wo Menschen
den Mut zu Begegnungen nicht

mehr aufbringen, erstirbt das Leben.
Denn „alles Leben ist Begegnung“,
sagt Martin Buber. Die meisten
Geschichten von Jesus sind Begeg-
nungs-Geschichten. Im Verlauf einer
Begegnung spricht und handelt Jesus
als einer, der sein Gegenüber für
neue Einsichten und Lebensmöglich-
keiten gewinnen will. Bei dem
Gespräch mit dem jungen Mann zeigt
Jesus Interesse an ihm. Jesus will ihn
in die Nachfolge, in den Kreis der
Jünger und Jüngerinnen rufen. Doch
der Ruf Jesu trifft auf taube Ohren.
Alles aufgeben, besonders seine
Lebenssicherung Geld, das war für
den jungen Mann eine Zu-Mu-tung.
Nein, danke!

Das Jahr 2009 wird für Sie voller
Begegnungen sein, mit Ihren Mitmen-
schen und auch mit Gott. Ihm
können Sie begegnen in seinem
Wort, in den Gottesdiensten, in der
Gemeinschaft mit anderen Christen-
menschen, in den Mitmenschen, die
unserer Hilfe brauchen.
Ich wünsche Ihnen segensreiche
Begegnungen und Gespräche, die
dazu führen, dass Ihr Leben gelingt –
auch im Jahre 2009. Darum:
„Schritte wagen im Vertrauen auf
einen guten Weg....“

Klaus-Peter Hüsemann
Jugendreferent in der Region Espelkamp

UNSERE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden - Michaelskirche - West (21 von 27)

Foto: Falk Becker

Marina Baldrich, Tim Bergtold, Rene Budde, Aylin Dresing, Rene Galla, Maik Grau, Tim-Julian Gustaw, Dominik Horstmann, Julian Horstmann, Mario Klockenbrink, Henning Lauterbach, Chris Lobe, Milena Loske, Anja Luttmann, Loisa Meier, Linda Nagel, Marei Nagel, Oliver Randermann, Daniel Regehr, Philipp Sander, Jonatan Schieß, Ann-Christin Schmidtke, Vivien Schneider, Nadja Steinkamp, Dennis Tietz, Jacqueline Uphoff, Thomas Wasmund

KONFIRMATION



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden - Thomaskirche - Ost (15 von 16)

Foto: Christiane Tietjen

Marcel Pascal Borchert, Philipp-Andre Borchert, Marc Christian Bräger, Michelle-Janine Brendel, Martin Dopsloff, Philipp Epp, Kimberly Gibb, Felix Fabian Gröting, Alina Hammermeister, Tim Hintze, Marcel Horstmeier, Tobias Pascal Klassen, Timon Meier, Timo Schiedermann, Lukas Teckenburg, Lucas Wansner

Gedenken an Pastor Lucas

15 Jahre Pfarramt in der Nachfolge von Pfr. Plantiko

Als Mitarbeiterin des Gemeindebriefs wurde ich gebeten, etwas zu schreiben über meinen Vater, der 15 Jahre lang Pfarrer in Espelkamp war, ich komme dieser Anfrage gerne, aus einer ganz persönlichen Sicht nach. Mein Vater Rudolf Lucas war als Nachfolger von Gerhard Plantiko der zweite Pfarrer der Martinsgemeinde.

Auch er wäre 2009 100 Jahre alt geworden, ein Anlass für mich, Rückschau zu halten.

Seine erste Pfarrstelle hatte mein Vater in Nantikow, Krs.Arnswalde/Pommern, dort sind auch meine drei älteren Brüder geboren. Nach Krieg und Flucht kam die Familie in die

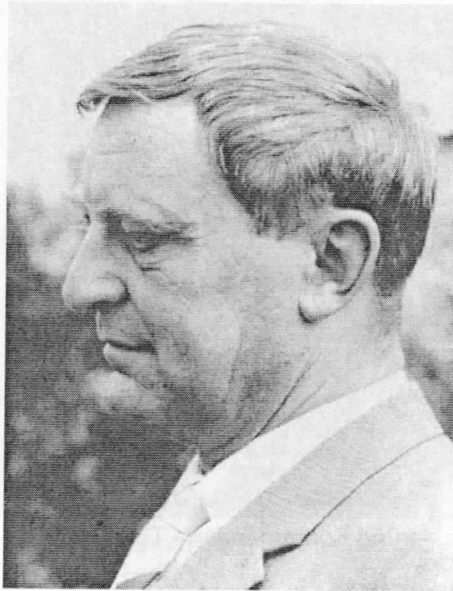
Heimat meiner Mutter, Plettenberg und Attendorn im Sauerland. Dort stand meine Wiege, ebenso wie die meiner beiden anderen Brüder. Deutlich ist mir noch die Mehrheit der Katholiken in Attendorn, so

machte ich z.B. meine Aufnahmeprüfung am Ursulinenkloster, bevor ich ans Söderblom-Gymnasium kam. Eine völlig andere Welt; für meinen Vater, selber Ostvertriebener, sicher ein starkes Hingezogen-sein zu der jungen Gemeinde in Espelkamp.

1958 zogen wir ins Martinshaus und

lebten uns ein. Eine Fülle neuer Aufgaben kam auf meinen Vater zu, schließlich erforderte „die besondere Lage und Zusammensetzung der Gemeinde eine besonders sorgsame und liebevolle kirchliche Betreuung“, wie es in seiner Dienstanweisung heißt. „Pflege und Ausbau der vorhandenen ökumenischen

Beziehungen legen wir Ihnen ans Herz“, heißt es weiter. Die guten Beziehungen zu dem damaligen katholischen Pfarrer Gerhard Schoder waren sprichwörtlich, mir ist das gemeinsame „Martinsgans



Pastor Rudolf Lucas

(von Schoder gestiftet) -Essen“ noch eindrucksvoll in Erinnerung. Meine Mutter, die auch in diesem Jahr ihr 100stes vollendet hätte, war als einladende Gastgeberin nicht wegzudenken, so wie sie auch tatkräftig Frauenhilfe und Strickkreis leitete und zusammen mit Susanne Herzog unzählige Ostpakete packte und verschickte.

Martinshaus, das hieß Schwester Helma, die mal eben einen Blumenstrauß von unserm Esstisch für einen Besuch mitnahm oder uns Kinder Ostern um 6 Uhr morgens aus dem Bett holte, um auf dem Friedhof zu singen, und eine Fülle schöner Erinnerungen, obwohl es für mich als Pfarrerstochter auch oft schwer war, unter besonderer Beobachtung zu stehen.

Das Hauptanliegen meines Vater war die Seelsorge, der Besuch am Krankenbett und zuhause, die Gespräche. Dafür nahm er sich Zeit und ging mit viel Verständnis und Humor auf die Menschen ein, versuchte Rat und Trost zu geben. In seine Amtszeit fiel auch der Bau der Thomaskirche, eine Verwaltungsaufgabe, die viel Stress mit sich brachte, am Ende aber auch den Stolz auf ein solch repräsentatives kirchliches Wahrzeichen von Espelkamp.

Nur vier Jahre nach seiner Pensionierung 1974 starb mein Vater, für mich steht das im Zusammenhang damit, dass er seine ganze Persönlichkeit über den Beruf des Pfarrers definierte. Er erzählte beispielsweise, schon als 6-jähriger Bauernsohn habe er felsenfest gewusst, was er einmal werden wollte.

Wenn ich an ihn denke, höre ich seine kräftige Basstimme, die er oft und gern einsetzte, beispielsweise beim Wandern im geliebten Wiehengebirge.

Sprachen waren seine Leidenschaft: Italienisch, französisch; es konnten gar nicht oft genug ausländische Gäste beherbergt werden. Daneben der Reitsport und das Zeichnen, das er erst spät für sich entdeckte. Dann suchte er sich ein Objekt, sei es im Urlaub oder in seiner Umgebung und skizzierte mit feinem schwungvollem Strich.

Für mich ist es etwas Besonderes, seit 1992 wieder in Espelkamp zu sein, und das Haus zu bewohnen, das meine Eltern für die Zeit nach dem Ruhestand gebaut haben. Dankbarkeit erfüllt mein Herz, wenn ich an meine Eltern zurückdenke.

Christiane Tietjen



„Die TempelwächterInnen“



Zwei Jahre offene Thomaskirche

„Schön, auch einmal eine evangelische Kirche offen zu finden.“

„Sie haben hier ein richtiges Juwel. ... Welch grandioses Licht!“

„Danke für die Ruhe.“

„Sehr beeindruckt von dem schönen Kirchbau, aber ganz besonders von den Arbeiten der Konfirmanden.“ (im Rondell links)

Diese (und ähnliche) Zitate sind im Gästebuch der Thomaskirche nachzulesen, in das sich mittlerweile über 300 Menschen eintrugen: auswärtige Besucher, ehemalige Einheimische, Reisegruppen, Schulklassen, Kindergartengruppen, ganz normale Espelkammer...

Manche nutzen die Gelegenheit, ein Gebet aufzuschreiben oder kommentieren besondere Ereignisse aus ihrem eigenen Leben oder der Gemeinde.

Aber nicht alle Gäste wollen ihren Besuch

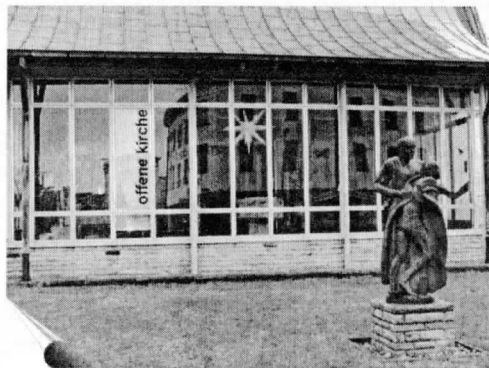
schriftlich dokumentieren, bringen stattdessen mündlich oder durch ihre bloße Anwesenheit zum Ausdruck, dass sie unverschlossene Kirchentüren schätzen.

Einige suchen einen Ort der Stille, einen Platz der Ruhe. Es scheint ihnen nicht einfach um's Ausruhen zu gehen (das häusliche Sofa wäre weit bequemer!) – sondern sie finden in einer

Kirche offensichtlich die bessere Möglichkeit sich zu konzentrieren, nachzudenken, um mit sich selbst und andern, vielleicht um mit Gott ins Reine zu kommen, mit ihm zu reden ... Selbstverständlich ist Gott uns auf dem erwähnten Sofa ebenso nahe. ER braucht kein Kirchengebäude. Aber für

uns Menschen – das merke ich selbst – kann es eine Hilfe sein, sich auf IHN zu konzentrieren! (Sofas dienen deutlich mehr dem Dösen als dem Denken!) Auch Christen aus Freikirchen und selbst muslimische Gäste stellen sich

ein. Sie wollen Kindern oder Enkeln einen ungewohnten Kirchraum zeigen, einen Ort, an dem andere Menschen Gott anbeten. Damit kann eine geöffnete Kirche zur Integration der vielen Menschengruppen unterschiedlichster Herkunft beitragen, die Espelkamp zu einer besonderen Stadt machen. Andere Gäste freuen sich über GesprächspartnerInnen, mit denen sie



Offene Thomaskirche

reden können:

manche wünschen sich nur einen kleinen Plausch, manche sprechen direkt Probleme an, suchen Auskunft über Fragen des Glaubens, möchten loswerden, was sie schon immer 'mal sagen wollten. In zunehmendem Maße nehmen Menschen das Gesprächsangebot am Mittwochnachmittag an. Ein

aufatmendes: „Jetzt ist mein Herz ganz leicht geworden“ am Ende eines Gesprächs bedeutet (ähnlich wie die eingangs erwähnten Sätze) Aufmunterung für alle 15 TempelwächterInnen (das sind die Mitarbeitenden dieses Projektes).

Deshalb weiterhin:

Herzlich willkommen in der Thomaskirche!

(auch als neue TempelwächterIn!!!)

Von November bis April: an Werktagen außer samstags:

10.00 – 16.00 Uhr

Während der hellen Jahreszeit – ca. Mai bis Oktober:

10.00 – 18.00 Uhr

Mittwochnachmittag ab 15.00 Uhr (oder nach Vereinbarung):

„Wo ich alles sagen kann“

Ute Litschel



Eingangsbereich der Thomaskirche

Pastor Gerhard Wilde

Vor 120 Jahren geboren

Geboren am 30. Juni 1889, kam Pastor Gerhard Wilde im Jahre 1946 nach Espelkamp. Er lebte vorher in Pommern und stand im Dienst der Berliner Mission. Zusammen mit seiner Frau und seiner großen Familie, zu der zehn Kinder gehörten, hatte er in einer der Baracken in der „Kolonie“ ein Unterkommen gefunden.

Wie sehr wünschte sich seine Frau, dass ihr Mann wieder als Seelsorger tätig sein könnte, aber die Bestimmungen der westfälischen Landeskirche waren hart. Für den jetzt 57-Jährigen gab es nur einen „Beschäftigungsauftrag“ mit einem dürftigen Gehalt. Für die Familie ein harter Schlag. Und dann hieß es bei seiner Einweisung in das neue Amt: „Glauben Sie nur nicht, dass Sie damit schon ein westfälischer Pfarrer sind!“ Die Arbeitsbedingungen waren hart genug: Nur ein Barackenraum konnte hergerichtet werden. Dort musste alles geschehen: Kindergottesdienst, Konfirmandenunterricht, Bibelstunden, Einzelgespräche und auch Abendmahlsfeiern, Taufen und Hochzeiten. Die seelische Not dieser ersten Bewohner Espelkamps war

groß, und es bestand ein starkes Bedürfnis nach seelsorgerischer Begleitung und neuer Orientierung. Ein paar von der Landeskirche beauftragte Amtsbrüder unterstützten P. Wilde nach Möglichkeit. Zusammen mit christlich engagierten Menschen gründete P. Wilde den „Bruderrat“. Ihm gehörten etwa zehn Männer an, die eine mühevollen und verantwortungsbewusste Arbeit leisteten auf dem Weg der Sammlung einander fremder und doch

schicksalsmäßig zusammengewürfelter Menschen. Sie hatten überlebt, waren aber besitz- und geltungslos und hatten nur ein Ziel: wieder leben und arbeiten zu dürfen. Der „Bruderrat“ war auch Ansprechpartner für überörtliche Stellen und Antragsteller z. B. beim Landeskirchen-

amt, das man dringend um die Freigabe der Erlaubnis zur Gründung einer eigenen evangelischen Kirchengemeinde bat. Als Schwierigkeit dabei stellte sich auch noch heraus, dass die Neuankömmlinge aus dem Osten aus Landeskirchen kamen, die „uniert“ waren, sich also auf das Gemeinsame im Bekenntnis lutherischer und reformierter Kirchen



Pastor Gerhard Wilde

beriefen, während die westfälischen Nachbargemeinden auch in ihrem Namen sich allein auf das lutherische Bekenntnis gründen. Man kann sich aus heutiger Sicht kaum eine Vorstellung davon machen, was damals die für Espelkamp Verantwortlichen für Hindernisse zu überbrücken hatten. Als dann endlich der große Tag der Gemeindegründung am 27. Juli 1952 gekommen war, hatten Pastor Wilde und seine Getreuen bereits wertvolle Vorarbeit geleistet. Nachdem auch der aus Danzig stammende Pastor Gerhard Plantiko 1950 mit seiner Frau und seinen vier Kindern nach Espelkamp gekommen war und dort von der Landeskirche mit seinem Amt betraut wurde, bedeutete dies einen großen Gewinn für die kirchliche Arbeit.

Pastor Gerhard Wilde war eine herausragende Persönlichkeit. Sein gütiges Wesen, seine humorvolle, väterliche Art im Umgang mit Menschen, schafften bald ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Gemeindegliedern und auch zu vielen anderen Rat Suchenden, die sich nach Gemeinschaft sehnten. Er war Theologe von hohem geistigem Anspruch und seine Predigten hatten einen weiten Horizont. Seine Lebens- und Glaubenserfahrung war segensreich spürbar und bot vielen Menschen eine Grundlage über

Sinnfragen des eigenen Lebens in ganz neuer Weise nachzudenken. Der neue Begriff Ökumene war in Espelkamp erlebbar, nicht nur durch die vielen Begegnungen mit Christen aus anderen Nationen, sondern auch durch die selbstverständliche Beteiligung von Katholiken und Mennoniten (deutsche und amerikanische) an Fragen zum gemeindlichen Aufbau und zur Entwicklung von Espelkamp als Gemeinwesen. Gerade diese Offenheit hatte eine entscheidende nachhaltige Wirkung.

Im Jahr 1959 ging Pastor Wilde in den Ruhestand.

Er verstarb am 16.05.1976.

Die Martins-Kirchengemeinde verdankt ihm prägende wegweisende Impulse. Auch der Text der Urkunde bei der Grundsteinlegung der Thomaskirche wurde von ihm wesentlich formuliert. Ziel seiner Arbeit war es, stets an der Entwicklung einer im Glauben lebendigen, in sich geeinten und kraftvoll geleiteten Gemeinde mitzuarbeiten.

Möge ein solches Glaubensfundament auch uns heute Lebenden zu einer starken Kraft werden für die Aufgaben in der Gemeinde, die heute zu bewältigen sind.

Waltraud Meyer

OSTLAND-APOTHEKE

Unsere Serviceleistungen für Sie:

- Kostenloser Lieferservice
- Beratung in allen Arzneimittelfragen
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen/hosen
- Blutdruckmessung
- Verleih von Babywaagen, Milchpumpen und Inhaliergeräten
- Spinnrad-Produkte
- Reichhaltiges Kosmetiksortiment
- Dauerhaft günstige Preise für Vichy-Produkte

**Bitte beachten Sie
unsere monatlichen
Sparpreise!**

Kundenkarte

Pastor Gerhard Plantiko

- Sie erhalten automatisch 3% Rabatt auf bestimmte Apothekenprodukte
- Sie benötigen kein Quittungsheft mehr für Ihre Arzneimittelausgaben und Rezeptzuzahlungen zur Vorlage bei Krankenkasse und Finanzamt
- Zu Ihrer Sicherheit können wir Ihnen mitteilen, wenn Arzneimittel sich nicht vertragen.

OSTLAND-APOTHEKE

Inh. Karin Wetzels-Hobel

Ostlandstraße 12 · Espelkamp · Tel.: 05772/ 6780 · Fax 05772/ 29979

www.ostland-apotheke.de

Termine Termine Termine

Leib- und Seele-Gottesdienste:

So. 15. März: (evtl. mit Konfirmandentaufe) Michaelskirche 11:00 Uhr

Mi. 17. Mai: Open Air als Familiengottesdienst auf dem Gelände
des Kindergarten Brummkreisel 11:00 Uhr

So. 15. März: Cafe im Michaelshaus 14:30 - 17:00 Uhr

So. 26. April: Abschlussgottesdienst der Konfirmanden - Ost -
(mit Feier des Abendmahls) Thomaskirche 9:30 Uhr

29. April: Mitarbeiterschulung "Timotheus-Treff" (für Jugendliche ab
14 Jahren) Michaelshaus 19:00 Uhr

So. 1. Juni: (Pfingstmontag) Jubiläumskonfirmation: Goldene,
Diamantene, Eiserne ... Thomaskirche 9:30 Uhr

So. 7. Juni: Abschlussgottesdienst der Konfirmanden - West -
(mit Feier des Abendmahls) Michaelskirche 11:00 Uhr

Do. 11. Juni bis 14. Juni: Besuch des Caroli-Chores aus Borås (Schweden)

So. 21. Juni: Verabschiedung von Pfarrer Dieter Litschel
Thomaskirche 9:30 Uhr

So. 28. Juni: Steil-Hof-Fest mit gemeinsamen, regionalen Gottesdienst

So. 30. Aug.: Silberne Konfirmation Thomaskirche 9:30 Uhr

Der gute Geist im Gemeindebüro

Brunhilde Fleer seit 13 Jahren im Dienst der Kirche

Wenn Brunhilde Fleer morgens ins Gemeindebüro kommt, macht sie erst einmal den Rechner an. Hier ist seit neuestem in einem zentralen System der Kirchenkreis mit allen Gemeindegliedern gespeichert. „Das verschafft einem zwar eine gute Übersicht, bedeutet aber keine Zeitersparnis“, sagt sie. Bei ihr laufen viele Fäden zusammen, das „Grobe“ wird, sozusagen beim Mitarbeitergespräch, am Dienstag, vorgeplant oder resümiert, dort treffen sich Pfarrer, Sekretärin, Kindergärtnerinnen, Küster, Hausmeister, Jugendreferent und Zivi. Anschließend gibt es ein Frühstück für alle, aber wenn zwischendurch Besucher ins Büro kommen, werden sie selbstverständlich von ihr betreut.

Im Juli sind es 13 Jahre Kirchenbüro für Brunhilde Fleer. Angefangen hat es Mitte der 90-er Jahre, als sie in ihrer 8-jährigen Zeit als Presbyterin manchmal ehrenamtlich Frau Kazmierczak im Büro vertrat und wurde dann, als diese in Rente ging, zu einer Stelle mit 35

Stunden in der Woche. Ihr Aufgabenbereich ist so umfangreich, dass man ihn kaum in kurzen Worten beschreiben kann. Taufen, Trauungen, Bestattungen mit den dazu gehörenden Urkunden werden genauso von ihr bearbeitet wie Abkündigungen für Gottesdienste und die Buchführung für Spenden und Freiwilliges Kirchgeld. Die Organisation des Verteilers für



Brunhilde Fleer an ihrem Arbeitsplatz

diesen Gemeindebrief geht über ihren Tisch wie die Abrechnung der Kollekten für den jeweiligen Zweck mit dem Kreiskirchenamt, eine Bar-Kasse will verwaltet werden für Blumen, Streusalz und alles, was aktuell benötigt wird und vieles, vieles mehr. Und wenn man dann noch bedenkt,

dass die Anzahl ihrer Arbeitsstunden mittlerweile auf 20 gekürzt worden ist mit demselben Pensum, das zu bewältigen ist, ist das enorm. Immer freundlich, immer hilfsbereit, ist Brunhilde Fleer der gute Geist des Kirchenbüros. Sie war der ruhende Pol beim Wechsel der Pfarrer-Nachfolge: Friedrich-Wilhelm Hageböke, Ernst Kreutz, Frank Büsching, Volker Neuhoft, Rüdiger Bonke, Detlev Rudzio, Dieter Litschel und Falk Becker.

Bevor Brunhilde Fleer ins Kirchenbüro kam, hat sie Angehörige gepflegt, und davor war sie in der Rechnungsabteilung bei Gauselmann beschäftigt. Ihr Mann ist gebürtiger Ostpreuße, von Beruf Groß- und Außenhandelskaufmann. Kennen gelernt haben sie sich bei der gemeinsamen Arbeit in einer Rahdener Molkerei. Ihre Tochter wohnt in Obermehren und arbeitet bei einer Bielefelder Versicherung, ihr Sohn ist Radio- und Fernsehtechniker und wohnt im Haus der Eltern.

Lesen ist das Lieblings-Hobby von Brunhilde Fleer, im Sommer widmet sie sich am liebsten der Gartenarbeit.

Christiane Tietjen



Eure Kinder

sind nicht eure Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber. Sie kommen durch euch, aber nicht von euch. Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht. Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken. Denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen. Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen. Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.

Lebensweisheit von Kahlil Gibran



Meine!

Mehr Infos zum komfortablen Mietwohnen und dem schnellen Reparatur-Service der Aufbaugemeinschaft Espelkamp finden Sie unter www.aufbau-espelkamp.de oder rufen Sie uns an: Tel. 0 57 72 5 65 - 0

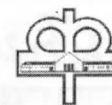


**AUFBAU
GEMEINSCHAFT**

Möchten Sie auch im Gemeindebrief werben?: ☎ (05772) 8658 Mail: k.-henning@t-online.de

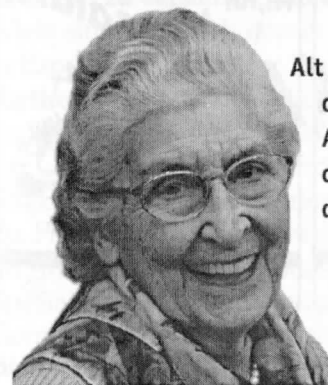
Evangelische Stiftung

LudwigSteilHof



Kompetent.
Erfahren.
Gemeinnützig.

Betreutes Wohnen > Ambulante Pflege > Tagespflege > Stationäre Pflege



Alt werden,
das geht von ganz allein.
Aber in Würde alt zu sein,
dafür braucht man
den richtigen Partner. Tel.: (0 57 72) 5 64 - 0
www.ludwig-steil-hof.de
Präses-Ernst-Wilm-Str. 2
32339 Espelkamp



Wegner Bedachungen GmbH & Co. KG

Königsberger Straße 16 · Espelkamp · ☎ (0 5772) 8 175 · Telefax (0 5772) 7 568




- Ziegel-, Schiefer-, Metall- und Gründächer
- Fassadenverkleidungen
- Dachfenster Einbau und Verdunklung
- Bauklempnerei
- Flachdachabdichtungen

MICA & Freunde



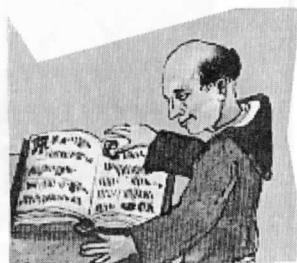
Das Buch der Rekorde

Ein wahres Buch der Rekorde ist nicht etwa das von Guinness, dem Bierhersteller, sondern die Bibel. Sie gehört nicht nur zu den wichtigsten Kulturzeugnissen der Menschheit, sondern ist auch heute noch ein Spitzenreiter unter den Printmedien.

Das Buch der Bücher ist eine Sammlung von insgesamt 66 „Büchern“. 39 bilden die jüdische Bibel – das „Alte Testament“ und 27 das „Neue Testament“. Dabei ist sie kein Werk eines einzelnen Autors. Das Buch der Bücher ist vielmehr eine Bibliothek, ihre Schrif-

ten sind über Jahrtausende gesammelt und aufgeschrieben worden.

Die Bibel ist meistverkauftes, meistgedrucktes Buch der Welt, kein anderes Werk ist in so viele Sprachen übertragen worden. Die Heilige Schrift, oder zumindest Teile davon, liegen zurzeit in mehr als 2000 Sprachen vor. Mit jeder weiteren Übersetzung bricht das Buch der Bücher aber seinen eigenen Weltrekord.



Text/Illustration: Christian Bader

Der **Weltgebetstag 2009** führt uns diesmal nach Papua Neuguinea. Es ist, nördlich von Australien in Äquatornähe gelegen, nach Grönland die zweitgrößte Insel der Erde. Die Frauen aus Papua Neuguinea haben biblische Texte ausgewählt, in denen sie ihre eigenen Erfahrungen wiederfinden. Bei den über 800 Stämmen, Sprachen und Kulturen und einer Geographie, die es den Menschen aus den verschiedenen Landesteilen schwer macht, einander zu verstehen, lautet ihr diesjähriges Motto aus dem Römerbrief: „Viele sind wir, doch eins in Christus“.

In Espelkamp findet der Weltgebetstag am **6. März um 18 Uhr** in der **Katholischen St. Marienkirche** statt. Der Gottesdienst wird gestaltet von Frauen aus sechs Espelkamper Gemeinden: der Hoffnungsgemeinde, der Gemeinde Isenstedt/Frotheim, der Mennonitengemeinde John-Gingerich-Straße, der Kath. St. Mariengemeinde, der Ev. Martinsgemeinde und der Ev. Freikirche (Martinshaus).

Im Anschluss an den Gottesdienst laden die Frauen ein, sich an einer Spezialität aus Papua-Neuguinea zu stärken; diese wird im katholischen Gemeindehaus (Pfarrer-Schoder-Haus) serviert. Außerdem werden dort Waren aus dem Eine-Welt-Laden UNDUGU angeboten.



Einige Frauen der Vorbereitungsgruppe

Foto: Christiane Tietjen

Neue Liederbücher

Fundraising – „Schätze heben“

Mehr als 230 Spenderinnen und Spender geben fast 4700 Euro für neue Liederbücher!

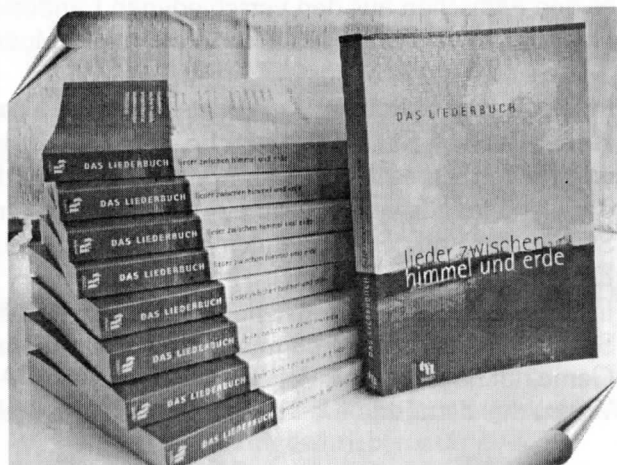
Froh und dankbar berichtet das Presbyterium über eine erfolgreiche Spendenaktion der Evang. Martins-Kirchengemeinde

Der Wunsch nach einem neuen Liederbuch wurde aus Gemeindeguppen und vom Kantor an das Presbyterium herangetragen, eine Finanzierung aus dem Etat allerdings war nicht machbar. So wurde auf Anregung der Finanzkirchmeisterin U. Odenhausen eine Spendenaktion in Gang gesetzt. Mit möglichst geringem finanziellen Aufwand, aber vereinten Kräften wurde ein Spendenbrief unter dem Motto „Lobe den Herrn, meine Seele ..“ formuliert. Viele fleißige Hände halfen beim Erstellen, Falten, „Eintüten“ (hier waren vor allem Gemeindeglieder im Steilhof aktiv) und Verteilen von mehr als 1300 Briefen, die nahezu alle Gemeindehaushalte, vor allem der älteren Gemeindeglieder erreichten.

Dankbar und hoch erfreut sind die Initiatoren über den großartigen Spendeneingang von fast 4700 Euro, ein ungeahnter Erfolg; einen solchen Ertrag hatte man in den kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt. Nun konnten für Thomas- und Michaelskirche jeweils 100 Bücher angeschafft werden sowie 50 Bücher für die Chöre.

Es bleibt noch ein namhafter Betrag für Pflege und Ergänzung unseres Gesangsbuchbestandes übrig.

Das Presbyterium dankt allen, die sich beteiligt haben, Helferinnen und



Das neue Liederbuch

Helfern, Spenderinnen und Spendern sehr herzlich. Ihr Einsatz zeigt, was möglich ist, wenn man etwas tatkräftig in Angriff nimmt. Jetzt wird in der Gemeinde noch mehr gesungen. Im Gottesdienst und in den Gemeindeguppen werden wir regen Gebrauch von den neuen Liederbüchern machen.

Singen ist ein besonders schönes Gotteslob und eine singende Gemeinde ist eine fröhliche Gemeinde. Singen kann jeder, kommen Sie doch mal dazu.

Für das Presbyterium
Falk Becker, Vorsitzender
Ulrike Odenhausen, Finanzkirchmeisterin

Besinnliches

Aus Psalm 23

Der Herr gibt mir das Arbeitstempo an.

Ich brauche nicht zu hetzen.

Er verschafft mir immer wieder einige ruhige Minuten, eine Atempause, wo ich zu mir kommen kann.

Er stellt mir beruhigende Bilder vor die Seele, die mir wieder und wieder zur Gelassenheit verhelfen.

Oft lässt er mir die Dinge ganz mühelos und unversehens gelingen, und ich kann erstaunlich groß sein.

Ich merke: Wenn man sich diesem Herrn anvertraut, bleibt das Herz ganz ruhig.

Obwohl ich eine Überfülle an täglichen Verpflichtungen habe, so brauche ich doch nicht nervös dabei zu werden.

Seine stille Gegenwart befreit mich vor aller Nervosität.

Weil er über aller Zeit und über allen Dingen steht, verliert alles andere an Gewicht.

Oft, mitten im Gedränge, gibt er mir ein ermutigendes Erlebnis.

Das ist, als ob einer mir eine Erfrischung darreicht.

Freude erfüllt das Herz, und eine tiefe Geborgenheit umfängt mich.

Ich spüre, wie mir daraus eine Tatkraft förmlich zuströmt, und es ist mir klar geworden, dass, wenn ich so mein Tagewerk ansehe, eine große Ausgeglichenheit erwächst und Gelingen mir gegeben wird.

Darüber hinaus macht es einfach froh, zu wissen, dass ich meinem Herrn auf der Spur bin und dass ich allezeit bei Ihm daheim sein darf.



Toki Hiyesnewi hat den Psalm 23
in die Gegenwart übertragen



Miteinander zwischendurch eine kleine Pause machen, einmal das Kettenkarussell des Lebens ein wenig ausdrehen lassen. Sich von teils leisen, teils übermütigen Klängen eines Saxophons, gespielt von Astrid Volkening, begleitet von Roger Bretthauer am Flügel, zum Träumen verführen lassen. Dazu ein hervorragend bestücktes Bufett, zusammengestellt vom Bistro-Team.

Eine Andacht, gemeinsame Lieder, eine Diaschau, die Einblick in die Arbeit verschiedener Gruppen bot.

Es war spürbar, dass dieser Abend mit viel Phantasie und Liebe vorbereitet wurde, und so soll an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön all denen gesagt werden, die das durch ihr Engagement möglich gemacht haben.



Das Bistro-Team:

Von links: Kerstin Winkelmann, Ulrike Hesse, Christiane Becker, Gisela Hüllbach, Antje Pott, Jörg Schiewe, Heidrun Wiegmann.

Freizeit für Kinder von 9 - 13 Jahren im Naturpark Müritz 5. - 15. August 2009

In diesem Jahr bieten wir die "Freizeit für Kinder" mit einem neuen Konzept an:

Für Kinder ab 9 Jahren - in den Sommerferien - in einer überschaubaren Gruppe (18 Teilnehmer/innen) - für kleines Geld - im wunderbaren Naturpark Müritz.



Aus "Müritz online"

Auf einem Familien-Campingplatz direkt am See werden wir unser kleines Zeltlager aufbauen: 3-Mann-Zelte und ein großes Küchen- und Gruppenzelt ein Wohnwagen.

Wir nehmen acht Kanus (Kanadier) mit und werden nach gründlicher

Einweisung mit den Kindern die kleinen Seen im Natur-Park erkunden.

Natur pur - und wir mittendrin!

Abenteuer - jeder Tag ist anders!

Bibel-Erlebnis-Programm - Gott ist dabei!

Schlafen im Zelt - naturnah und doch geschützt!

Kanutouren - wo man sonst nicht hinkommt!

Hobbygruppen - Fähigkeiten entdecken und entfalten!

Gemeinschaft - denn gemeinsam sind wir stark!

Herausforderungen annehmen:

Wildnistag

Teilnehmerbeitrag:

€ 260,00

Für maximal 18 Kinder zwischen 9 und 13 Jahren aus den Kirchengemeinden Isenstedt-Frotheim und Espelkamp und deren Freundinnen und Freunde.

Leitung: Pfr. Falk Becker, Tim Link, Antje Becker und Team

Anmeldungen und Infos in den Gemeindebüros oder bei Pfr. Becker (fon: 05772-3211), Mail: fb@falk-becker.de

Pastor Gerhard Plantiko

Vor 100 Jahren geboren

Gerhard Plantiko wurde am 10. April 1909 im Kreis Naugard / Pommern geboren. Nach dem frühen Tod seiner Eltern wuchs er bei Verwandten in Danzig auf. Nach seinem Abitur in Danzig und Theologie-Studium in Königsberg / Pr. und Rostock war er zunächst Hilfsprediger im Kreis Großes Werder bei Danzig und trat 1934 als Wehrmachtspfarrer in den Dienst der deutschen Kriegsmarine. Als Marinepfarrer erlebte er auch den Krieg bis 1945. Nach seiner Entlassung stand er im Dienst der Oldenburgischen Kirche als Gemeindepfarrer in Jade bei Varel. Dorthin waren seine Frau und seine vier Kinder auf der Flucht aus Danzig gekommen.

Im April 1950 erreichte ihn der Ruf, in Espelkamp-Mittwald die dort erstmals eingerichtete Pfarrstelle anzunehmen. Im Kirchenkreis Lübbecke gelegen, sollte auf dem Gelände der größten deutschen Munitionsanstalt – mitten im Wald – eine industrielle Siedlung entstehen, die den vielen nach dem Krieg Heimatlosen aus den Ostgebieten eine neue Zukunft bieten würde. Gerhard Plantiko war fasziniert von diesem Plan, ebenso auch von der Idee, dass hier Kirche und Staat zusammen ein neues Gemeinwesen

schaffen wollten. Dies wurde möglich durch die Beteiligung der Evangelischen Kirche von Westfalen als Gesellschafterin in der neu gegründeten Aufbaugemeinschaft Espelkamp. Sie übernahm sowohl die Planung als auch die Wohnungsbewirtschaftung. Diese Organisationsform war und blieb einmalig in der deutschen Nachkriegsgeschichte. So entschloss sich Gerhard Plantiko, diese Pfarrstelle im April 1950 anzutreten.

Seine Gemeindeglieder waren wie er und seine Familie auch Flüchtlinge. Sie kamen aus Ost- und Westpreußen, aus Pommern und Schlesien, aus dem Sudetenland und anderen Teilen des Ostens. Die beherrschende Sorge galt einer neuen Existenz und einer Wohnung, um leben zu können. In Espelkamp gab es erstmals eine begründete Hoffnung darauf. Der Wille neu

anzufangen war übergroß und die Aufbruchsstimmung in jenen Jahren von großer Ausstrahlung. Pastor Plantiko war nicht nur ein guter Prediger, sondern fand auch die richtige Sprache, wenn es darum ging, Menschen in ihren Fähigkeiten zu aktivieren und zu Helfern auf dem Weg zu gemeinsamen Zielen zu machen. Die Aufgabe war schwer, Menschen ganz verschiedener Herkunftsgebiete zu sammeln und in



Pastor Gerhard Plantiko

eine Gemeinschaft zu bringen. Schon nach der ersten Predigt lud er die Gemeinde zu einem gemeinsamen Gespräch ein, um mit ihnen Möglichkeiten zur persönlichen Mitarbeit zu erörtern. Sehr bald gründete er einen „Arbeitskreis“. Hier waren alle Gruppen vertreten, deren Tätigkeiten in die Öffentlichkeit hinein wirkten. Es waren dort nicht nur evangelische Christen, sondern auch deutsche und amerikanische Mennoniten, evangelikale Christen, Diakonissen, Pfadfinder, alte und junge Leute, Deutsche und Ausländer. In diesem Kreis, der keinerlei Recht und Funktionen hatte, konnte jeder zu Wort kommen.

Es ging um Fragen der Gemeinde und des Gottesdienstes genauso wie um Probleme des Zusammenlebens oder Probleme der Berufsgruppen. Allen Vertretern der verschiedenen Interessengruppen galt die gleiche Aufmerksamkeit. Auch aus der Sicht der Gegenwart kann man im Rückblick sagen, dass durch diese Offenheit im Umgang mit Problemen entscheidend die Atmosphäre geprägt wurde, die sich über die Jahre hinweg in Espelkamp gehalten hat und die auch die Bereitschaft förderte, sich immer wieder ökumenischen Fragen zu stellen.

Plantiko konnte gut Arbeiten delegieren und einzelnen Menschen verant-

wortungsvolles Handeln zutrauen. Er konnte Kritik vertragen und auch verarbeiten. Was in diesen Anfangsjahren durch ihn angestoßen und auf den Weg gebracht wurde, hat bis zum heutigen Tag Spuren hinterlassen und wirkt nachhaltig. Er selbst betonte immer wieder, dass es sein großes Anliegen sei „zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen unter dem zusammengewürfelten und vom Winde verwehten Menschenhaufen“. Daneben galt es Sitten und Traditionen aus der alten Heimat in neue für alle annehmbare Formen umzuwandeln. Das galt für die Gottesdienstordnung, aber auch für die Lebensformen der Gesellschaft.

Zudem war Espelkamp als Fremdkörper eingebettet in eine konservativ-bäuerliche Umgebung und so musste auch hier nach Wegen zu einem gedeihlichen Miteinander gesucht werden.

1952 hatte Pastor Plantiko den Auftrag der Landeskirche erfüllt, Espelkamp auf eine lang ersehnte Selbstständigkeit vorzubereiten. Mit dem Gründungstag 27. Juli 1952 begann der offizielle Weg der Evangelischen Martins-Kirchengemeinde Espelkamp. Wie stark der Aufbau der neuen Stadt auch in der allgemeinen deutschen Öffentlichkeit und auf internationaler Ebene beobachtet

wurde, zeigte sich in zahllosen Besuchen interessierter Persönlichkeiten und Interessengruppen. Ein Ereignis außergewöhnlicher Art war die Tagung der Gesamtdeutschen Synode, die 1955 unter dem Vorsitz von Bischof Dibelius in Espelkamp stattfand.

Dass eine derart vielschichtige Arbeit nicht ohne Rückschläge und Spannungen zu leisten war, ist selbstverständlich. Auch der Aufbau der kommunalen Entwicklung blieb lange ein riskantes Vorhaben. Doch es war vielen Menschen zu danken, dass ein fester Wille und persönlicher Einsatz, aber auch ein starkes Gottvertrauen das begonnene Werk einer Gemeinschaftsgründung auf einen guten Weg gebracht haben.

1958 nahm Gerhard Plantiko die Berufung, Pfarrer der deutschen Gemeinde in Amsterdam zu werden, an. Nicht zuletzt aus gesundheitlichen Gründen war diese Entscheidung für ihn wünschenswert.

Die außergewöhnliche Belastung in den acht Jahren seines Wirkens war zu groß geworden. Auch dort, in Amsterdam, wurde seine Arbeit in der Gemeinde hoch geachtet. Als erster deutscher Pfarrer hielt er am Pfingstsonntag 1960 eine viel beachtete Predigt in der Westerkerk, die über die deutschen und holländischen Rundfunksender übertragen wurde. Doch ein Ausspruch nach dem

Wechsel nach Amsterdam lässt ahnen, wie schwer ihm der Abschied von Espelkamp und seiner Lebensaufgabe gefallen sein muss. Er sagte: „Ich bin von einem Ozean in eine Pfütze gekommen“. Espelkamp aber war der Ozean!

Die Trauer über Pastor Plantikos Weggang in Espelkamp war groß und hinterließ eine schwer schließbare Lücke. Bis 1962 versah er in Amsterdam seinen Dienst.

Am 23. April 1964 starb Gerhard Plantiko auf der Rückreise von einem Besuch bei seiner Tochter in Ägypten in Marseille. Am 10. April 2009 jährt sich Gerhard Plantikos Geburtstag zum 100. Mal.

Die Evangelische Martins-Kirchengemeinde gedenkt ihres ersten Pfarrers in großer Dankbarkeit. Seine segensreiche Arbeit in einer notvollen Zeit hat eine deutliche Prägung hinterlassen, deren Wirkungen heute noch spürbar sind. Wir werden ihn nicht vergessen.

Waltraud Meyer

*Die Menschen sind gut.
Man muss nur die Chance haben,
sie in ihrer Güte zu ertappen.*

Alfred Polgar

„Mensch, wo bist du?“

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag
vom 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen



Zum ersten Mal in seiner 60-jährigen Geschichte ist der Deutsche Evangelische Kirchentag zu Gast in Bremen. Vom 20. bis 24. Mai 2009 werden 100.000 Dauerteilnehmende erwartet, 2.500 Veranstaltungen sind geplant. Der Kirchentag ist

aber viel mehr. Er ist eine riesige Plattform für kritische Debatten zu brennenden Themen unserer Zeit – angeregt durch die Losung, die nach der Verantwortung der Menschen fragt: „Mensch, wo bist du?“. Und er ist ein fröhliches Fest für jede und jeden.

Ganz in der maritimen Tradition Bremens wird er sich als ein Kirchentag der Schiffe präsentieren. Neben Messegelände und hanseatischer Innenstadt wird die Überseestadt zentrales Veranstaltungszentrum sein. Das stillgelegte Hafenbecken wird wiederbelebt. Segler, Plattboden- und Traditionsschiffe werden hier festmachen. Auf der Cap San Diego, Deutschlands größtem fahrtüchtigen Museumsfrachter, und auf einer schwimmenden Bühne am Kopfende des Europahafens werden zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen stattfinden. Zudem werden für Bootsfreunde Liegeplätze für die Anreise mit dem eigenen Boot vermittelt.

In guter Tradition beginnt der Kirchentag mit Eröffnungsgottesdiensten, bevor die Kirchengemeinden der gastgebenden Region zum Abend der Begegnung einladen.

Mehr Informationen und Anmeldungsmöglichkeiten gibt es im Internet unter www.kirchentag.de

Kirchenmusik

Sonntag, 15. März 2009, 17 Uhr
Thomaskirche Espelkamp

Zwischen Himmel und Erde

Barockmusik aus Italien und Deutschland

Ensemble *Fortune's Musicke* (Bremen):
Hanna Thyssen, Mezzosopran
Susanne Peuker, Laute und Theorbe

Eintritt: 8 €, erm. 5 €



Sonntag, 26. April 2009, 19.30 Uhr
Michaeliskirche Espelkamp

Schöpfe aus dem Brunnen deiner Seele

Lieder und Märchen vom Starksein

Ensemble Hör.bar:
Roswitha Rosigkeit, Gesang
Doris Franke, Erzählungen
Jochen Mühlbach, Klavier

Eintritt: 8 €, erm. 5 €

Samstag, 6. Juni 2009
Bühnen in der gesamten Innenstadt

Lange Nacht der Kultur

Eine Veranstaltung im Rahmen des Stadtjubiläums
Mitwirkung von „Vokal Fatal“
Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Tagespresse

Donnerstag, 11. Juni bis Sonntag, 14. Juni 2009
Besuch des Caroli-Chores aus Borås (Schweden)

Samstag, 13. Juni 2009, 19 Uhr
Thomaskirche Espelkamp

Schwedisch-Deutsches Chorkonzert Antonín Dvořák: Messe in D-Dur Opus 86

Caroli-Chor Borås (Schweden), Leitung Carl-Gustav Ekström
Bläserkreis und Kantorei der Martins-Kirchengemeinde, Leitung Roger Bretthauer
Helmut Fleinghaus (Herford), Orgel

Sonntag, 14. Juni 2009, 9.30 Uhr
Thomaskirche Espelkamp

Festgottesdienst

mit Caroli-Chor, Bläserkreis und Kantorei



Kantor Roger Bretthauer in Aktion



Adressen

Pfarrer

Pfarrbezirk West

Pfarrer Falk Becker ☎ 3211
Tannenberglplatz 1

Pfarrbezirk Ost

Pfarrer Dieter Litschel ☎ 4193
Kantstraße 3

Ludwig-Steil-Hof

Pfarrer Stefan Bäumer ☎ 564-100
Pfarrer Günter Hellhammer
☎ 564-254

Gemeindebüro

Brunhilde Fleer ☎ 4415

geöffnet: Di. u. Mi. 9-12 Uhr
Do. 15-18 Uhr

Brandenburger Ring 52
www.Martins-Kirchengemeinde.de
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

☎ 96872
Memeler Str. 7

Kindergärten/ Kindertagesstätte

Brandenburger Ring 16 a
Frau Uetrecht ☎ 4211

Gabelhorst 29 a
Frau Wildenstern ☎ 8948

Kantstr. 1
Frau Simes ☎ 4080

Kantor

Roger Bretthauer ☎ 935489

Küsterinnen und Küster

Michaelskirche:
Frau Wiegmann ☎ 7468

Thomaskirche:
Herr Steffan/Frau Knollmann
☎ 4415/4509

Jugendreferent

Klaus-Peter Husemann
☎ 0171/8118917

Einrichtungen des Diakonischen Werkes Lübbecke:

Beratungsstelle für
Abhängigkeitskranke
☎ 05741/318431

Beratungsstelle für
Aussiedler Espelkamp
☎ 8881

Familien-und
Altenpflege ☎ 05741/270037

Beratungsstelle für
Asylbewerber ☎ 05741/270086

Diakoniestation

Ambulante Alten-und
Krankenpflege ☎ 05741/270030

Ev.Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik des Diak.Werkes Minden

☎ 0571/3201023

Ehe- und Lebens- beratungsstelle e.V - Minden

☎ 0571/23232

Diakoniestation Mitte/

Pr.Oldendorf ☎ 05742/920400

Begegnungs-und Beratungsstelle

Frauenberatungsstelle,
Frauenhaus, FrauenWohnen
Schweidnitzer Weg 18
☎ 97370

Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp

Beratungsstelle für jugendliche
Aussiedler
Rahdener Str. 15r ☎ 6683

Kindersorgentelefon

gebührenfrei ☎ 0800/1110333

Telefonseelsorge

Gebührenfrei
☎ 0800/1110111

DRK-Seniorenbüro mit Infozentrum Pflege

☎ 99 539 oder 93 56 50

Anlaufstelle für alle, die im
(Vor)ruhestand neue Aktivitäten
und Aufgaben suchen.

Neue Adresse:

Wilhelm-Kern-Platz 14
(Bürgerhaus-Erdgeschoss)
Öffnungszeiten: Di - Fr 9 - 12,
Mo und Do 15 - 17 Uhr

Info-Zentrum Pflege für den Altkreis Lübbecke

Kostenlose und neutrale
Beratung für Pflegebedürftige
und Angehörige im DRK-
Seniorenbüro Espelkamp zu
den genannten Öffnungszeiten.

Eine-Welt-Laden

UNDUGU ☎ 915 956
Brandenburger Ring 52
Öffnungszeiten: Di. 10 - 12 Uhr
Do. 15 - 17 Uhr

Zusätzlich ist der UNDUGU-
Laden an jedem 2. Sonntag im
Monat nach dem Gottesdienst in
der Thomaskirche geöffnet.

Veranstaltungen

Gottesdienste:



Thomaskirche 9.30 Uhr
1. Sonntag im Monat:
Abendmahl

Michaeliskirche 11 Uhr
(mit parallelem Kindergottes-
dienst)
1. Sonntag im Monat:
Abendmahl

Ludwig-Steil-Hof
Sa 9.45, Volkeninghaus



Bibelstunden:

Mi 18 Uhr, Michaelshaus
Do 19.30 und So 17 Uhr im
Haus der Landeskirchlichen
Gemeinschaft, Memeler Str.

Kantorei:

Mi 19.30, Thomashaus

Junger Chor "Vokal Fatal"

Do 19.30, Thomashaus



Bläserkreis

Di 18 Uhr, Michaelshaus

Thomkids

Thomas-Gemeindehaus
Freitags 15 bis 16.30 Uhr

Offene Jugendarbeit

Jugendcafé
im Michaelshaus
am Tannenberglplatz
montags und mittwochs
von 16:00 bis 20:00 Uhr
dienstags und donnerstags
von 18:00 bis 20:00 Uhr

Hospiz Initiative Espelkamp

Ambulante Begleitung im
Altkreis Lübbecke
Ludwig-Steil-Straße 13
32339 Espelkamp
Telefon: 05772 / 97 92 70
Di - Mi 9.30 - 11.30
Do 15.30 - 17.30
und nach telefonischer
Vereinbarung



Offene Kirche Thomaskirche Montag - Freitag

November - April
10.00 - 16.00 Uhr

Mai - Oktober
10.00 - 18.00 Uhr

